



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

### *Klares Votum in Baden-Württemberg: Nur noch Miteinander!*

**Bernd Richter zum neuen VDKF-Landesvorsitzenden gewählt**

Was mit der ursprünglich geplanten Fusion geschaffen werden sollte, dann aber letztlich scheiterte, stellt sich jetzt zunehmend ein: das „WIR-Gefühl bei Kälte-Klima-Fachbetrieben und Kälteanlagenbauern“. Zunächst regional, das heißt auf Landesebene. Zuletzt auf der Baden-Württemberger Mitgliederversammlung in Freudenstadt im Schwarzwald, wo erstmals nach 18 Jahren (so erinnert sich der scheidende VDKF-Landesvorsitzende Fritz Schweikle) VDKF Landesverband und Landesinnung Baden-Württemberg am 14. Februar 1998 wieder gemeinschaftlich tagten. Dieses Mal organisatorisch ausgerichtet von VDKF-Landesverband und Geschäftsstelle Siegburg.

Und so soll es auch in Zukunft bleiben. Dies ist der erklärte Wille der Mitglieder und Vorstände. Wenn auch die „Regularien“ beider Gruppierungen satzungshalber „hintereinander“ abgewickelt werden mußten, so war das einerseits eine



**VDKF-(Alt)Landesvorsitzender Fritz Schweikle (links) und Innungs-Obermeister Klaus Schulz (rechts) verkörpern den Willen, nur noch gemeinsam am gleichen Strang zu ziehen. Nach 18 Jahren Distanz tagen die Baden-Württemberger Handwerksverbände wieder zusammen – und hieraus soll werden eine Konstanz.**

notwendige Formsache – und spiegelte die jeweilige Zuständigkeit/Verantwortlichkeit nur schwerpunktmäßig wieder –, andererseits aber ohne optische

Auswirkung: Niemand kam hinzu, niemand brauchte wegen einer eventuell noch fehlenden Doppelmitgliedschaft den Raum zu verlassen. Die einzige Ausnahme war hier wegen der besseren Übersicht die Feststellung der Wahlberechtigung zur Wahl des VDKF-Landesvorsitzenden. Man wußte, was die Gemeinschaft stärkt und der Wille in der Aufforderung zum Handeln artikulierte sich zum Schluß der gemeinsamen Veranstaltung ausdrücklich so:

**„Nicht gegeneinander, nicht nebeneinander, nur noch miteinander!“**

Was ganz klar ausdrücken soll, daß die Verbände nur mit einer abgestimmten Sprache in der Öffentlichkeit agieren sollen – und dies deshalb von einer gemeinsamen Geschäftsstelle aus. Ohne wenn und aber, und dies sollte das von den Teilnehmern an der Gemeinschaftsveranstaltung im Ferienhotel Langwaldsee in Freudenstadt erwartete Beschlußergebnis der bevorstehenden BIV-Mitgliederversammlung am 25. März 1998 und der VDKF-Mitgliederversammlung am 24. April 1998 in Husum bestätigen.

**LIV Baden-Württemberg mit konstruktiven, aber auch kritischen Betrachtungen**

Der VDKF ließ der Innung den Vortritt. Pünktlich um 9 Uhr stieg die Landesinnung Baden-Württemberg in die Tagesordnung ein, Obermeister Klaus Schulz übernahm die Begrüßung und moderierte die Tagesordnung, Adalbert Rohloff erläuterte die Jahresrechnung 1997 und Frau Scholz von der Kreishandwerkerschaft Böblingen stellte den Haushaltsplan 1998 dar und anschließend zur Abstimmung.

Breiten Raum nahm der Bericht von Rohloff über die inzwischen abgeschlossene Arbeit des BIV-Arbeitskreises zur Geschäftsführungs-Koordinierung der Verbände BIV und VDKF ein. Dieser Arbeitskreis war auf Antrag der Landesinnung Baden-Württemberg durch die BIV-Mitgliederversammlung vom 5. März 1997 gebildet worden (gewählte Mitglieder Adalbert Rohloff (Koordinator), Günter Börsch, Bernd-Jürgen Hahn, Dr. Wolfgang Lange und Paul Woste) und wird in Kürze in der zum 25. März 1998 einberufenen BIV-Mitgliederversammlung über seine Vorschläge berichten.



Ordentliche Mitgliederversammlung von Landes-VDKF und Landesinnung vom 13.–14. Februar 1998 im Ferienhotel Langenwaldsee in Freudenstadt. Das Entrée in die umfangreiche Tagesordnung startet hier die Innung. Auf der linken Abbildung der Vorstandstisch, rechts die „Doppel-Mitglieder“ in Innung und VDKF.





**Das Wesentliche in der (reinen) Innungsversammlung. Adalbert Rohloff (linkes Bild) berichtet aus der Arbeit des BIV-Arbeitskreises und über die geplante Zusammenlegung der gegenwärtig parallelen Geschäftsstellen „in eine Hand“ mit effizienten Untergliederungen sowie über die Bedenken der Landesinnung Baden-Württemberg gegen die BIV/ZVEH-Vereinbarung, deren Nutzen in der Versammlung strittig diskutiert wurde.**

**Dieter Schaich (rechte Abbildung) berichtet aus der Arbeit des Gesellenprüfungsausschusses und beklagt das sinkende Prüfungsniveau sowie die oftmals fehlende Motivation der Auszubildenden.**

Dem soll hier nicht vorgegriffen werden, das Ergebnis ist dennoch klar: Die Federführung in der gemeinsamen Geschäftsführung soll der BIV auf die VDKF-Geschäftsstelle in Siegburg übertragen, alles weitere regeln dann gegenseitige Geschäftsbesorgungsverträge, z. B. evtl. mit der Bundesfachschule in Maintal. Details hierzu wurden inzwischen in den unterschiedlichen Verbandsgremien, aber auch in gemeinsamer

Sitzung von BIV-Vorstand und VDKF-Präsidium erörtert und eigentlich grundsätzliche Übereinstimmung im weiteren Vorgehen erzielt, wo dann auch Schritt für Schritt Satzungsänderungen folgen werden.

Als Baden-Württemberger LIV-Vorstandsmitglied beklagte Adalbert Rohloff das Zustandekommen der Vereinbarung zwischen dem BIV und der Bundesfachgruppe Elektrotechnik im Zentralverband der Elektro-



**Zum letzten Mal konnte Fritz Schweikle als Landesvorsitzender die VDKF-Mitgliederversammlung leiten. Hier links neben ihm sein weiterhin amtierender Stellvertreter Eduard Frey sowie VDKF-Vizepräsident Karl Meis (links außen) und VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz (rechts außen).**



# DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK

handwerke ZVEH. Sie regelt die gegenseitigen Zugangskriterien für die zusätzliche Handwerksrolleneintragung mit dem jeweiligen Zusatzhandwerk nach § 7a HwO. Diese ist jedoch „rechtlich“ lediglich eine Handlungsempfehlung für die Genehmigungsbehörden (Bezirksregierung oder Regierungspräsidium) und stellt nach Ansicht der Landesinnung Baden-Württemberg für das Kälteanlagenbauerhandwerk eher zu befürchtende Nachteile als einen Nutzen dar. Keine gute Lösung, meint Rohloff, eine derartige Vereinbarung öffne auch eher die Tür für sogenannte Seiteneinsteiger in das Kälteanlagenbauerhandwerk.

## Mangelnde Motivation bei den Auszubildenden

Man darf es nicht tuschweigen. Der Qualitätsstand der Ausbildung sinkt. Dies ist ein nicht nur in Baden-Württemberg festzustellendes Phänomen, von dem man nicht weiß, wo die Ursachen liegen. In der Erziehung, Schule, Umschichtungen der Gesellschaft – oder aber in der Ausbildung selbst? Der jeweilige Ausbildungs-



Die mittlere Abbildung zeigt die unterschiedlichen Organisationsformen der deutschen Kälte-Branche. Damit sich nicht ein „jeder“ von außen ein Stück aus der Torte rausschneidet und schluckt, ist es mehr denn je notwendig, daß sich vor allem die Organisationsformen des Kälte-Klima-Handwerks straffen. BIV und VDKF unter einen Hut, getrenntes Maschieren und einheitlicher Lenkung. VDKF-Vizepräsident Karl Meis (linke Abbildung) und VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz (rechte Abbildung) stehen voll hinter der von der BIV-Kommission vorgelegten und gemeinschaftlich mit dem BIV diskutierten Handlungsempfehlungen. Meis: „Wenn jetzt noch etwas schief geht, dann möchte ich betonen, daß es nicht am VDKF liegt. Denn wir wollen einen starken Verband.“

stand wird schließlich in der Zwischen- und Gesellenprüfung sichtbar. Extrem, so Gesellenprüfungsausschußmitglied Dieter Schaich, wenn ein Gesellenstück „angefertigt“ wird, bei dem sich schnell herausstellt, „daß das Kältemittel nicht länger als eine Stunde im Kreislauf bleibt.“ Das kann es doch nicht sein, wenn die Verbände alles unternehmen, damit das gemeinsame Branchenlogo „Kälte-Klima-Fachbe-

trieb“ zu einem in der Außenwirkung anerkannten Qualitäts- und Leistungsbegriff zur Abgrenzung von tangierenden Handwerken wird. 42 Auszubildende hatten sich zur diesjährigen Gesellenprüfung angemeldet, 39 wurden zugelassen, hiervon haben 29 die Prüfung bestanden. Durchfallquote also ca. 25 %, kein Trost, daß die Durchfallquote in den „tangierenden“ Metallhandwerken gegenwärtig bei ca. 35 %

bis 40 % liegen soll. Ebenfalls gibt die zu beobachtende fehlende Motivation der Auszubildenden, mit der die Prüflinge zur Gesellenprüfung erscheinen, Anlaß zu großer Sorge. Gemeinsamer Appell der Vorstandsmitglieder von VDKF und Innung an die Kollegen, der Lehrlingsausbildung größte Aufmerksamkeit trotz oftmals vorhandener Zeitnot zu widmen. Auch der Staat ist aufgefordert, das seinige zu tun, so



Der VDKF versteht sich vermehrt als Dienstleister und hat seine Geschäftsstellen-Aufgabenwahrnehmung personell verstärkt. Diplom-Kaufmann Michael Neubronner (rechts) ist ja schon als Betriebsprüfer der VDKF-Buchführung bekannt, wird aber die VDKF-Mitglieder auch beim Übergang auf den Euro kompetent beraten. Rechtsanwalt Thomas Heuser (oben links) hat seine Kanzlei im gleichen Haus zwei Stockwerke tiefer als die VDKF-Geschäftsstelle und steht zum Beispiel dienstags über den ganzen Tag VDKF-Mitgliedern als Baurecht- und VOB-Experte telefonisch im Auftrag des VDKF zur Verfügung. Schließlich als eine Art „Joker“ in der Geschäftsstellenarbeit Dipl.-Ökonom Sascha Wenzler, (2. v. rechts) er ist fachlich kompetent und (vorläufig) uuuuuuendlich belastbar.

habe die Innung alles unter-  
nommen, um im Jahr 1997  
drastisch gekürzte Zuschüs-  
se für die ÜBA schließlich  
doch noch zu erhalten.

### **VDKF – der psycho- logisch wirkungsvolle Verband**

Möglicherweise wird das ge-  
meinsame Branchenlogo „Kälte-  
Klima-Fachbetrieb“ noch  
viel zu wenig genutzt. Das ist  
ein Fehler und sowohl VDKF-  
Vizepräsident Karl Meis als  
auch VDKF-Geschäftsführer  
Rudolf Pütz setzten sich in  
ihren Kurzreferaten dafür  
ein, mehr als bisher den Nut-  
zen der konsequenten An-  
wendung für eine einheit-  
liche Außenwirkung zu er-  
kennen. Der noch amtierende  
VDKF-Landesvorsitzende  
Fritz Schweikle begrüßte  
in der dann weitergehenden  
Mitgliederversammlung mit  
VDKF-Verbandsschwerpunk-  
ten das verstärkt sichtbar  
werdende Sehnen nach einer  
echten Gemeinsamkeit,  
das dann auch in der Dis-  
kussion der gemischten Mit-  
gliederversammlung in Wor-  
ten deutlich wurde. „Es geht  
nicht an, daß die Verbände  
immer gegeneinander arbei-  
ten“, war Konsequenz eines  
Diskussionsbeitrags und  
stützte sich aktuell auf die  
unterschiedliche Interpretati-  
on der ÜBA-Broschüre zur  
R 12-Umstellung auf um-  
weltfreundlichere Kältemit-  
tel. „Wir brauchen die Ver-  
bände, damit diese uns ver-  
treten – und nicht sich  
selbst“, so lautete die For-  
derung eines anderen Teil-  
nehmers, was ihm großen  
Applaus einbrachte. Hierbei  
sieht es Adalbert Rohloff  
nicht als vordringlich an, daß  
bei der Geschäftsstellenzu-  
sammenlegung der Aufga-  
benverteilungsschlüssel end-  
gültig und im ersten Anlauf  
fixiert wird. „Das Organigramm  
kann peu à peu wachsen“,  
warum eigentlich nicht?  
Für den VDKF als Dachver-  
band, der vor allem die wirt-

schaftlichen Interessenbe-  
lange aller Kälte-Klima-Fach-  
betriebe und Kälteanlagen-  
bauer vertritt, versicherte  
schließlich VDKF-Vizepräsi-  
dent Karl Meis und VDKF-  
Geschäftsführer Pütz, „daß  
wir voll und ganz dahinter-  
stehen“, womit beide eine  
funktionelle Aktionsgemein-  
schaft ansprachen, und Karl  
Meis ergänzte: „es liegt nicht  
am VDKF, wenn jetzt noch  
etwas schief läuft. Denn  
auch wir wollen **einen** star-  
ken Verband!“

Was jedoch nicht so ver-  
standen werden darf, als  
wenn es jetzt nun nachträglich  
eine „Fusion“ eingeleitet  
werden sollte. Es geht viel-  
mehr um die Effizienz des  
gemeinschaftlichen Han-  
delns mit unterschiedlichen  
Mitteln, aber **einem** gemein-  
schaftlichen Ziel vor Augen.  
Schließlich wurde Rudolf  
Pütz ganz deutlich: „Der  
Zusammenlegung der Ge-  
schäftsstellen werden seitens  
des VDKF keine Steine  
in den Weg geräumt, per-  
sönlich stehe ich hier voll da-  
hinter.“ Man wird in Kürze  
sehen können, ob auch die  
in Baden-Württemberg ge-  
forderten Lösungswege zum  
Tragen kommen.

### **Eine noch effizientere VDKF-Geschäftsstelle stellt sich vor**

Nach einer „Premiere“, an-  
lässlich der Mitgliederver-  
sammlung des VDKF-Lan-  
desverbandes Hessen am  
12. Februar in Maintal, gab  
es am 14. Februar in Freu-  
denstadt nicht nur eine Fort-  
setzung, sondern zugleich  
auch eine Steigerung. Letz-  
tere lag in der von VDKF-  
Geschäftsführer Rudolf Pütz  
stark inspirierten Program-  
mgestaltung, gemeint ist aber  
vor allem die personelle Ver-  
stärkung und die damit ein-  
hergehende Effizienz der  
Geschäftsstellenarbeit. Und  
diese dient vordringlich der  
Mitgliederbetreuung sowie  
Festigung der internationa-



Mit dem Gesetzgeber noch einmal Tacheles reden. Dies ergibt sich  
aus dem Vortrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Scholten. Was bei der R 12-  
Umstellung von Altanlagen zu tun ist, schreibt die FCKW-Halon-Ver-  
bots-Verordnung eindeutig vor, dies ist vor allem im Chemikaliengesetz –  
und sonst nirgendwo – nachzulesen. Was die deutsche Regierung aus  
den Beschlüssen von Kyoto zu übernehmen hat, hat nicht nur etwas mit  
Reduktions-Prozentchen zu tun. Vordringlich wäre, Kältemittelkreisläufe  
endgültig dicht zu machen und dies über den Erlaß von Wartungsrichtlinien  
festzuschreiben und zu kontrollieren.



len Position einer Weltleit-  
messe IKK. Vornehmlich  
versteht sich der VDKF als  
**Dienstleister** für Kälte-Kli-  
ma-Fachbetriebe, sein Wir-  
ken mit unterschiedlich sicht-  
baren Ergebnissen dient  
darüber hinaus meist der ge-  
samten Kälte-Klima-Branche.  
Dazu braucht es qualifizierter  
Unterstützung des Ge-  
schäftsführers und die ist  
jetzt mehr als zuvor gege-  
ben. Pressereferent Klaus-  
Peter Hamm hatte den  
VDKF schon in der zweiten  
Jahreshälfte 1997 verlas-  
sen, somit wurde auch Ge-  
schäftsstellenkapazität frei,  
um sie vielseitiger als bisher



zu nutzen. Sascha Wenzler  
heißt der neue Assistent der  
VDKF-Geschäftsführung, ist  
studierter Ökonom (Univer-  
sität Stuttgart-Hohenheim)  
und kennt den VDKF bereits  
seit knapp zwei Jahren aus  
seiner vormaligen Tätigkeit  
als Pressebeauftragter der  
Messe Nürnberg für den Be-  
reich IKK. Thomas Heuser  
ist Rechtsanwalt, betreibt im  
Haus des Handwerks in  
Siegburg am Sitz der VDKF-  
Geschäftsstelle eine Kanzlei  
und steht den VDKF-Mitglie-  
dern einmal in der Woche  
dienstags ganztätig für tele-  
fonische Beratung und mit  
ersten Rechtsauskünften zur



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

Verfügung. Er arbeitet darüber hinaus eng mit dem VDKF-Geschäftsführer zusammen und bekleidet für den VDKF quasi die Funktion eines Justitiars.

Einen Nachweis für Kompetenz lieferten beide neuen „Kräfte“ gegenüber der Versammlung in Freudenstadt mit jeweils eigenen Referaten ab. RA Thomas Heuser referierte über aktuelle Fragen zur Gewährleistung und stand Rede und Antwort. Für seine neue VDKF-Aufgabe ist nützlich, daß sich RA Heuser in einem Aufbaustudium intensiv mit Fragen des Baurechts fit gemacht hat. Dipl.-Ökonom Sascha Wenzler machte nach der Mittagspause vielleicht sogar müde Geister munter, denn sein Referat über die komplexe Themenstellung „Bringt Internet dem Kälte-Klima-Fachbetrieb etwas“, machte mit unterschiedlicher Antwortfindung die vielseitige Nutzungsmöglichkeiten transparent. Anerkennung, auch dieser „neue“ junge Mitarbeiter legt einiges Wissen auf die Bewertungswagschale und dürfte die Arbeit von VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz kompetent ergänzen und diesen bei der „Routinearbeit“ entlasten. Nach erfolgter Einarbeitung wäre Wenzler sicherlich auch für Aufgaben der Unternehmensberatung und für alle Mitglieder ein Gewinn.

### Qualifizierte Kurzreferate sind für jede Mitgliederversammlung ein Gewinn

„Wie kann sich das Handwerk auf die Währungsstellung zum Euro vorbereiten“, was kann man schon zum Jahresende und was muß man ab dem 1. Januar 1999 beachten? Hierzu gab Dipl.-Kaufmann Michael Neubronner, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Stuttgart, in einem zeitlich notwendigen Kurzaufsatz eines der VDKF-Geschäfts-

stelle vorliegenden „5-Stunden-Referats“ eine erste Übersicht über die betrieblichen Schritte zur Einführung des Euro und die bank- und steuerlichen Auswirkungen auf einen Kälte-Klima-Fachbetrieb. Interessant hierbei auch die Segmente „Angebot“ und „Rechnungslegung“, wo es sich je nach Geschäftslage empfiehlt, schon frühzeitig die Beträge in „DM“ und parallel in „Euro“ auszuwerfen. Der VDKF-Geschäftsstelle ist zu empfehlen, diesen Komplex als „Dienstleister“ branchenkonnform aufzubereiten.

Dipl.-Ing. Wolfgang Scholten, vormals tätig in der Stabsstelle von Hoechst und versiert in Fragen der Kältemittelbewertung, referierte über das Thema „Aktuelles zur Kältemittelsituation vor dem Hintergrund der Klima-Konferenz in Kyoto. Natürlich spielte in seinem Vortrag die Problematik um den Zeitpunkt einer Beendigung der R 12-Kältemittel-Umrüstung in Altanlagen eine zentrale Rolle. Scholten ließ sich von dem gegenwärtigen Verbände-/BMU/UBA-Hickhack um die inhaltlich „allein richtige“ Definition der UBA-Bekanntmachung nicht beeindruck-

ken und bestätigte klar den Standpunkt, den VDKF und auch die KK (siehe zuletzt KK 1/98, Seite 118) zu R 12 in Altanlagen einnehmen:

### Es bleibt dabei, am 30. 6. 1998 ist Schluß!

Trotz der „Wackelpudding-Haltung“ offizieller Stellen ist festzuhalten, daß es nach dem Wortlaut der FCKW-Halon-Verbots-Verordnung (einschließlich rechtlich nachgeordneter UBA-Bekanntmachung) verboten ist, nach dem 30. 6. 1998 R 12 in den eigenen Betriebsräumen zu lagern (auch nicht im Keller oder Bunker). Derartige „Vorräte“ sind ab 1. Juli 1998 sofort einer qualifizierten Entsorgung zuzuführen, wie es § 8 der Verbots-Verordnung vorschreibt. Dies ist ganz eindeutig abzuleiten aus dem Chemikaliengesetz, auf die sich die FCKW-Halon-Verbots-Verordnung stützt. Die darin enthaltenen Begriffsbestimmungen führte Scholten den Versammlungsteilnehmern mit einer Folie deutlich vor Augen und Zweiflern soll dies hiermit und an dieser Stelle noch einmal zum „Nachlesen“ belegt werden:



Die Podiumsdiskussion unter der Moderation des VDKF-Geschäftsführers brachte vielerlei Problemstellungen auf den Tisch, vor allem aber auch praktikable Ergebnisse zum professionellen Handeln, woran es derzeit oftmals wegen Kompetenzgerangels mangelt. Die paritätische Besetzung von links: Aus Sicht der Innung diskutierten Adalbert Rohloff und Peter Lachenmann, für den Bereich der VDKF-Belange Fritz Schweikle und Erwin Backes.

### „§ 3 – Begriffsbestimmungen (auszugsweise Wiedergabe im wesentlichen)“

#### (9) Inverkehrbringen

Die Abgabe an Dritte oder die Bereitstellung für Dritte, das Verbringen in den Geltungsbereich . . .

#### (10) Verwenden

Gebrauchen, Verbrauchen, Lagern, Aufbewahren, Be- und Verarbeiten, Abfüllen, Umfüllen, Mischen, Entfernen, Vernichten und innerbetriebliches Befördern.“

Damit wäre doch wohl alles klar und es besteht überhaupt kein Anlaß, die Dinge täglich neu zu diskutieren. Woran es fehlt, so sieht es auch Wolfgang Scholten, das ist eine vertrauensbildende und rechtlich unzweideutige Interpretation der ökologisch dringend gebotenen R 12-Umstellung von Altanlagen.

Weiteren breiten Raum zur Diskussion bot der Vortragsteil „Auswirkungen der Ergebnisse von Kyoto“ auf die **deutsche** Kältetechnik. Während das Kyoto-Protokoll keine separate Bewertung der neuen chlorfreien (Kältemittel)Gase vorsieht, sondern diese im Korb (basket) aller sechs treibhauswirksamen Gase beläßt, könnten nationale Umsetzungen des Vertragswerks von Kyoto eine „Einzelbehandlung“ der HFKW's dennoch vorsehen. Das ist zulässig und Dr. Kuipers hatte in seinem Kurzbeitrag in KK 1/98, Seite 7, hierauf schon hingewiesen. Für die gegenwärtige und künftige Kältemittel-Anwendung sollte für Kälte-Klima-Fachbetriebe und ihre Verbände (BIV und VDKF) die Umsetzung folgender Prämissen gelten:

**1. Kältemittelkreisläufe sind grundsätzlich „dicht“ zu fertigen, wie es DIN- und Europa-Normen bereits vorschreiben.**

## **2. Die Deutsche Regierung hat auf dem gesetzlichen Verordnungswege Wartungsrichtlinien (siehe Niederlande) zu erlassen, die den Betreiber einer Kälteanlage zu einer vorbeugenden Wartung mit Leckdichtheitsvorschriften verpflichten.**

Damit wäre die langsam unerträgliche Diskussion um den Umwelteinfluß/-neutralität jeweilig „besserer“ Kältemittel technisch richtig vom Tisch.

### **Fazit der Podiumsdiskussion: Verbände müssen professioneller arbeiten**

Von VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz angeregt, wurde in das Tagungsprogramm eine Podiumsdiskussion mit je 2 Vertretern der Landesinnung und des VDKF-Landesverbandes Baden-Württemberg eingebaut. Hieran nahmen für die „Innungsseite“ Adalbert Rohloff und Peter Lachenmann teil und für die „VDKF-Seite“ Fritz Schweikle und Erwin Backes. Tatsächlich gab es keine „Seiten“, wie sich für die Zuhörer und Versammlungsteilnehmer rasch herausstellte und so war auch aus den einzelnen Wortbeiträgen der vier Diskutanten – jeder auf seine Weise – klar zu erkennen, wie die Verbandsaufgaben und damit die Interessenvertretung der Kälte-Klima-Fachbetriebe/Kälteanlagenbauer besser zu strukturieren und zu straffen sind.

Aus der Diskussion zu den Fragepunkten „Was sagen Sie zur aktuellen Situation der beiden Verbände?“, „Wie beurteilen Sie die BIV/ZVEH-Vereinbarung“ und „Wie sehen Sie die Zukunft der Verbände?“ ergaben sich mehr sorgenvolle Betrachtungen, als daß höfliche Zufriedenheit zum bisherigen Verbände-Agie-

ren bzw. verbandspolitischen Einzelerfolgen geäußert wurden. KK sieht davon ab, bestimmte Einzelaussagen dem jeweiligen Diskussionsteilnehmer zuzuordnen, damit bei der Sensibilität der Branche von Nichtteilnehmern an der Podiumsdiskussion nicht Fehlrückschlüsse gezogen werden können. Hier nun einige Kernaussagen:

- „Im Prinzip wissen wir nicht, was wir haben“ (die Aktionsmöglichkeiten der Verbände werden unvollständig und nicht effizient genutzt).

- „Ich bin mit BIV und VDKF unzufrieden. Zu wenig aktive Aufklärungsarbeit nach außen“.

- „Es hat 18 Jahre gedauert, bis wir hier in Baden-Württemberg hier gemeinsam am Tisch sitzen.“

- „Die Verbände müssen professioneller geführt werden. Die Arbeit ist hauptberuflich zu gestalten und nicht (nur) durch Ehrenamtsträger.“

- „Nur gemeinsam können wir stark sein.“

- „Wir stellen uns zu wenig als ‚Fachbetrieb‘ dar“ (Anspielung auf das nicht ausreichend genutzte Branchen-Logo).

- „Ich bin mit der BIV/ZVEH-Vereinbarung nicht einverstanden. Dies geschah in einem Hauruck-Verfahren mit den Obermeistern und einer nicht zu kontrollierenden schriftlichen Befragung. Es fehlte die Möglichkeit der Erörterung in der ordentlichen BIV-Mitgliederversammlung unter Einbeziehung von Wortbeiträgen der Delegierten, die nicht an der Obermeister-Konferenz im November in Bad Zwschenahn teilgenommen haben.“

- „Kälteanlagenbauer ist ein einzigartiger Beruf. Es ist schizophoren, daß die Sachkunde-Feststellung im Zusammenhang mit der Handwerksrolleneintragung nach



## DAS KÄLTEANLAGENBAUER- HANDWERK

§ 7a HwO so lax gehandhabt wird. Niemand prüft, ob das nötige Werkzeug vorhanden ist, um unkontrollierte Emissionen zu verhindern, niemand erkennt, daß eine derartige oberflächliche Handhabung durch Behörden gegen wesentliche Paragraphen auch des Grundgesetzes verstößt, in dem 1990 der Umweltschutz als Grundgesetzbestandteil fest verankert wurde.“

● „Ich habe gehört, was im eigenen Haus stinkt. Wo beginnt denn die Verbandsarbeit? Man sollte im eigenen Betrieb beginnen!“

● „Die betriebliche Ausbildung der Lehrlinge ist schwierig geworden! Die Auswahlmethode ist sehr wichtig. Es müßte ein verwertbarer „Eignungstest“ durch die Verbände erarbeitet und den auszubildenden Betrieben zur Verfügung gestellt werden.“

● „Die Jugendarbeit in den Verbänden muß verstärkt werden. Hierüber muß man nicht nur sprechen, sondern endlich handeln!“

● „Der VDKF-Landesvorstand ist grundsätzlich zu Innungs-Vorstandssitzungen einzuladen – und nicht nur gelegentlich.“

● „BIV und VDKF dürfen zukünftig nur noch über eine Stelle verfügen, wo ‚gesprochen‘ wird!“

Als Fazit aus dieser Podiumsdiskussion unter der Moderation des VDKF-Geschäftsführers, die in der in Freudenstadt erlebten Weise sicherlich in ihrer Art zum ersten Mal stattgefunden hat, ist zu ziehen, daß eine derartige Veranstaltung, wo wichtige Themen nicht nur als „Anregung“ eines Versammlungsteilnehmers in der „Luft“ hängen bleiben, mehr als jede Abhandlung von (Routine)Tagesordnungspunkten dazu beiträgt, das Mitglied in die Verbandsarbeit intensiver ein-

zubeziehen, anstatt es nur als „Stimmvieh“ (sicherlich eine leicht eingeschränkte Betrachtung) zu behandeln. Insofern: Gratulation an Themensteller und Diskutanten, das war eine herausragende Bereicherung des Veranstaltungsablaufs.

### Die doppelte Wahl des VDKF-Landesvorsitzenden

Diese hatte leider – um es schwäbisch auszudrücken – ihr Geschmäcke. Im ersten Wahlakt, geleitet von VDKF-Vizepräsident Karl Meis, wurde der amtierende VDKF-Landesvorsitzende Fritz Schweikle mit 17 Stimmen wiedergewählt, der ebenfalls kandidierende Bewerber Bernd Richter unterlag ehrenvoll mit 15 Stimmen. Macht in der Addition „32“ Stimmen. „31“ hätten aber nur ihre Stimme, also „ordentliche“ VDKF-Mitglieder abgeben dürfen. Hier hat die Wahlkommission eindeutig versagt, dies anhand der Teilnehmerliste und in einem daraus resultierenden Verfahren auf Feststellung der Stimmberechtigung zu überprüfen. Obwohl Murren laut wurde und man per Zuruf mehrfach rauf und runter rechnete. Dies blieb ohne die entscheidende Wirkung. Menschlich: wer gibt (Verfahrens)Fehler schon gern zu?

Jetzt kam es, wie es nicht kommen durfte. Die Versammlung ging samstags in die Mittagspause, VDKF-Vizepräsident Karl Meis sowie zwei weitere stimmberechtigte VDKF-Mitglieder verließen anschließend wegen persönlicher Terminverpflichtungen die Veranstaltung. Nach dem Mittagessen wurde der zurückliegende Wahlakt durch Intervention eines Teilnehmers erneut aufgerollt – und es stellte sich heraus, daß am Wahlakt ein Fördermitglied aktiv teilgenommen hatte, was er



Wahl im Doppel. Vormittags wurde Fritz Schweikle als Landesvorsitzender mit knapper Mehrheit wiedergewählt, nachmittags obsiegte Bernd Richter (rechte Abbildung links) ebenso knapp. Wie ist dies möglich? Nun, es stellte sich heraus, daß die Vormittagswahl unter Leitung von VDKF-Vizepräsident Karl Meis ungültig war (siehe ausführlicher Bericht) und nach Einspruch aus dem Mitgliederkreis satzungsgemäß wiederholt werden mußte. Dazu wurde Thomas Heuser als Rechtsanwalt „gerufen“, Landesvize Frey zählte mit aus – und schon stimmte das (auf den Kopf gestellte) Ergebnis. Zufälle gibt's, man sollte den Tag nicht vor dem Abend loben oder – was sich sowieso nicht gehört – die Veranstaltung vor dem offiziellen Ende verlassen.



satzungsgemäß nicht durfte. Damit lag die Problematik auf dem Tisch. VDKF-Geschäftsführer Rudolf Pütz erläuterte auf Anfrage aus dem Mitgliederkreis die satzungsrechtlichen Bestimmungen. Nach ausführlicher und sachlicher Diskussion wurde satzungsgemäß entschieden, d. h. auf Antrag aus dem Mitgliederkreis und Beschluß wurde die Wahl noch am gleichen Tag erneut vorgenommen.

So wurde verfahren und die Stimmberechtigung durch Rechtsanwalt Thomas Heuser festgestellt, der auch die Wahlleitung und Stimmenauszählung übernahm. Jetzt kommt das „Geschmäcke“: 29 abgegebene gültige Stimmen, 16 Stimmen für Bernd Richter, 13 Stimmen für Fritz Schweikle.

Damit ist Bernd Richter zum neuen VDKF-Landesvorsitzenden Baden-Württemberg gewählt und wurde als solcher vom scheidenden Vorsitzenden Fritz Schwei-

kle ausdrücklich beglückwünscht, genauso wie von Obermeister Klaus Schulz, der mit Bernd Richter eng zusammenarbeiten möchte. Das Tragische hieran, und damit soll dieser Bericht auch abgeschlossen werden: Fritz Schweikle, der nach Meinung der Versammlungsteilnehmer „so um die 30 Jahre herum“ dem VDKF-Landesverband als Vorsitzender zur Verfügung stand, wurde in einer Weise „verabschiedet“, die er in keinem Fall „verdient“ hat. Generationswechsel ja, aber nicht so. Dies klingt hier etwas hart, denn die Harmonie unter den „Baden-Württembergern“ ist eigentlich tadellos, aber hier sind jetzt „alle“ in Baden-Württemberg in der Pflicht, das atmosphärische „Geschmäcke“ möglichst noch vor dem Kälte-Klima-Fachtag in Husum zu bereinigen. Alle Achtung vor der Verbandsarbeit des „Alten“, viel Glück, Erfolg und das richtige taktische Händchen für den „Neuen“.

P. W.